

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag zu Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

10. Jahrgang No. 26 Münster, Sask., Donnerstag, den 14. August 1913 Fortlaufende No. 491

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Münster. It is an excellent advertising medium.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Ein Preßbulletin der Regierung vom 5. August behauptet, daß in der Umgegend von Maple Creek die Hälfte der Gerstenernte bereits geschnitten ist.

Die Provinzial-Ausstellung in Regina wurde von mehr als 50,000 Personen besucht und hat in dieser Hinsicht den Rekord gebrochen.

Der Stadtrat von Regina hat für dieses Jahr die niedrigste allgemeine Steuer festgesetzt, die je in der Geschichte der Stadt dagewesen ist.

Die Ausstellung in Saskatoon letzte Woche war ein großartiger Erfolg. In den ersten vier Tagen passierten über 40,000 Personen die Schranken.

Mit dem Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Süd-Saskatchewan in Saskatoon wurde die Firma R. J. Becky, Regina, beauftragt.

Als J. Banta von Maple Creek letzte Woche ein Fuder Heu heimfuhr und auf dem beladenen Wagen stand, wurde er vom Heu getroffen und augenblicklich getötet.

Alberta.

Der hochw. Vater Giroux, der bekannte Blasen-Kolomifator, brachte kürzlich die sechste Anstaltsgruppe in diesem Jahre nach dem Peace River Tale.

Der letzte Bericht zufolge wurden in den vergangenen zehn Wochen für \$160,000 Wolle allein von Lethbridge aus auf den Markt gebracht.

British Columbia.

In der Provinz wird dafür agitiert, daß die Japaner wie in California so auch in British Columbia abgehalten werden sollen.

Die Gerüchte von den großen Erträgen der Goldfelder in Shushanna im White River Distrikt, Yukon, sind jetzt amtlich bestätigt worden.

Wesley Blair, Vorsitzender der Handelskammer von Vancouver, erhielt folgendes Telegramm: Gold im Werte von \$3,200, von zwei Leuten in vier Tagen gewaschen.

Die Provinzial-Ausstellung in Regina wurde von mehr als 50,000 Personen besucht und hat in dieser Hinsicht den Rekord gebrochen.

Der Stadtrat von Regina hat für dieses Jahr die niedrigste allgemeine Steuer festgesetzt, die je in der Geschichte der Stadt dagewesen ist.

Die Ausstellung in Saskatoon letzte Woche war ein großartiger Erfolg. In den ersten vier Tagen passierten über 40,000 Personen die Schranken.

Mit dem Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Süd-Saskatchewan in Saskatoon wurde die Firma R. J. Becky, Regina, beauftragt.

Als J. Banta von Maple Creek letzte Woche ein Fuder Heu heimfuhr und auf dem beladenen Wagen stand, wurde er vom Heu getroffen und augenblicklich getötet.

Der letzte Bericht zufolge wurden in den vergangenen zehn Wochen für \$160,000 Wolle allein von Lethbridge aus auf den Markt gebracht.

Die Ausstellung in Saskatoon letzte Woche war ein großartiger Erfolg. In den ersten vier Tagen passierten über 40,000 Personen die Schranken.

Mit dem Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Süd-Saskatchewan in Saskatoon wurde die Firma R. J. Becky, Regina, beauftragt.

Als J. Banta von Maple Creek letzte Woche ein Fuder Heu heimfuhr und auf dem beladenen Wagen stand, wurde er vom Heu getroffen und augenblicklich getötet.

Altabascas Geschäfts-viertel ein Raub der Flammen.

In der Nacht vom vierten zum fünften August brach um 2 Uhr des Nachts im Grand Union Hotel Feuer aus, das verhängnisvoll für Altabasca ausfiel.

Ver. Staaten.

New York. Mit mehr als 4500 Personen an Bord traf hier letzte Woche der Oceanic, 'Imperator' auf seiner zweiten Fahrt von Hamburg ein.

Tower City, Pa. Zwei Explosionen, die sich in der East- und Brookside-Grube der Philadelphia & Reading Coal & Iron Company am 2. August zugetragen, haben bisher den Tod von 19 Personen zur Folge gehabt.

Ausland.

Bukarest. Der Frieden von Bukarest ist zur Tatsache geworden. Die Präliminarien wurden von den Vertretern Serbiens, Griechenlands, Montenegros, Rumaniens und Bulgariens unterzeichnet.

Westen bis zur Stadt Strumitza, läuft dann durch das Strumitza bis zu den Belesbergen und führt von dort in fast gerader Linie bis zum Meßtaflusse.

Berlin. Die Entwicklung des deutschen Handelsverkehrs ist um eine bedeutungsvolle Etappe weiter gekommen. Die große Funkstation zu Nauen bei Berlin ist an das Reichstelegraphennetz angegeschlossen worden.

Budapest, Ungarn. Eine furchtbare Berg-Katastrophe wird aus der Gemeinde Lovete im Comitatus Hebdorhely Siebenbürgen, gemeldet.

Calgary, Alta. Am 31. Juli hat Se. Erzellenz der Apost. Delegat Hr. P. F. Stagni der neuen Bischofsstadt Calgary seinen Besuch abgestattet.

Ottawa, Ont. Rev. G. Forbes, Pfarrer der St. Johannes-Kirche zu Montreal, ist zum Bischof von Joliet, Canada, erhoben worden.

Paris. Dr. Pierre Roux, Leiter des Pasteur-Institutes, kündigte in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften an, daß er ein Anticholera-Serum entdeckt habe.

Rußland. Wie verlautet, wird die Verlobung der Großfürstin Olga, der ältesten Tochter des Czaren, mit dem Kronprinzen Karl von Rumänien binnen kurzem offiziell bekannt gegeben werden.

China. Dr. Sunjatien, früherer provisorischer Präsident der Republik China und jetzt einer der Führer des Aufstandes der Subprovinzen, befindet sich auf der Flucht.

von Canton an. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dem 500 Mann auf beiden Seiten getötet wurden.

Buenos Aires, Südamerika. Der vertriebene Präsident Venustiano Carranza, ist angeblich mit einer starken Macht bei Villahermosa gelandet und wird verhaftet.

Die Entwicklung des deutschen Handelsverkehrs ist um eine bedeutungsvolle Etappe weiter gekommen. Die große Funkstation zu Nauen bei Berlin ist an das Reichstelegraphennetz angegeschlossen worden.

Kirchliches.

Calgary, Alta. Am 31. Juli hat Se. Erzellenz der Apost. Delegat Hr. P. F. Stagni der neuen Bischofsstadt Calgary seinen Besuch abgestattet.

Ottawa, Ont. Rev. G. Forbes, Pfarrer der St. Johannes-Kirche zu Montreal, ist zum Bischof von Joliet, Canada, erhoben worden.

Paris. Dr. Pierre Roux, Leiter des Pasteur-Institutes, kündigte in einer Sitzung der Akademie der Wissenschaften an, daß er ein Anticholera-Serum entdeckt habe.

Rußland. Wie verlautet, wird die Verlobung der Großfürstin Olga, der ältesten Tochter des Czaren, mit dem Kronprinzen Karl von Rumänien binnen kurzem offiziell bekannt gegeben werden.

China. Dr. Sunjatien, früherer provisorischer Präsident der Republik China und jetzt einer der Führer des Aufstandes der Subprovinzen, befindet sich auf der Flucht.

und gotteslästerliche Redensarten unterlassen, wie auch unter anderen gegen den Mißbrauch des Namens Gottes wirken.

Das Du. Am 6. August wurde der hochw. Fr. Trappistenabt Dom Antoine Eger zu Grabe getragen. Er war am 26. März 1891, nachdem das Kloster kurz vorher zur Abtei erhoben war, zum ersten Abte ernannt und vom Erzbischofe Hr. J. B. de Montreuil geweiht.

Sozialistisches Blatt als „offizielles Gewerkschaftsorgan“ verworfen.

Ein Beispiel zur Nachahmung.

Als beliebtes Propagandamittel dient dem Sozialismus und der sozialistischen Partei die rote Presse, die sich nur zu gern den Arbeitern, den organisierten wie den nichtorganisierten, als „Arbeiterpresse“ aufdrängt.

In einzelnen Fällen ist das auch gelungen, und mehr als ein katholischer Arbeiter ist gezwungen, da das Abonnement aus der Kasse bezogen wird.

Der neueste derartige Fall erfolgte in der Provinz Quebec, durch die Wahl einer geheime war, konnten die Genossen ihre beliebte Fortschrittspresse nicht in Anwendung bringen.

Der neueste derartige Fall erfolgte in der Provinz Quebec, durch die Wahl einer geheime war, konnten die Genossen ihre beliebte Fortschrittspresse nicht in Anwendung bringen.

Der neueste derartige Fall erfolgte in der Provinz Quebec, durch die Wahl einer geheime war, konnten die Genossen ihre beliebte Fortschrittspresse nicht in Anwendung bringen.

Der neueste derartige Fall erfolgte in der Provinz Quebec, durch die Wahl einer geheime war, konnten die Genossen ihre beliebte Fortschrittspresse nicht in Anwendung bringen.

Der neueste derartige Fall erfolgte in der Provinz Quebec, durch die Wahl einer geheime war, konnten die Genossen ihre beliebte Fortschrittspresse nicht in Anwendung bringen.

Der neueste derartige Fall erfolgte in der Provinz Quebec, durch die Wahl einer geheime war, konnten die Genossen ihre beliebte Fortschrittspresse nicht in Anwendung bringen.

Waldkinder.

Eine romantische Erzählung aus dem Tschingelwald.

(10 Fortsetzung)

Die drei englischen Auswanderer machten auf einer kleinen Anhöhe Halt. Die eine, eine große, prächtige, an die europäische Kinder erinnernde, Baum mit weichen, feuchtschattigen Blättern stand. Hier waren sie vor dem lärmenden Gerausche getrennt und konnten ruhig alles betrachten.

Ein Pomeraner hatte sich bereits zum ersten Malen gefühlt. Anfangs schienen die Blüten und Blätter in einem unruhigen, unklaren Anhauf verwickelt, schließlich kam aber doch Erleuchtung in die Seele, und sie wurden in Licht und Klarheit gestellt. Als die Räder dann hochaufgedreht dahinfahren und das Heulen zum Ablauf erwarteten, feierte sich das Geschrei der unruhig hin und her wachsenden Menge.

„Los geht's!“, rief er, und die Räder setzten sich in Bewegung. Die Räder setzten sich in Bewegung. Die Räder setzten sich in Bewegung. Die Räder setzten sich in Bewegung. Die Räder setzten sich in Bewegung.

„Selbstverständlich sein Geld“, entgegnete er, die Gedanken sofort erlösend. „Sagen mir, eine von Ihren Erbsen gegen ein Interell. Ich habe nämlich ein wunderschönes Interell vom letzten Jahre her, das weiß ich wie Sie.“

„Nein, davon kann keine Rede sein, denn meine Erbsen haben sehr wenig Wert. Aber wenn es Ihnen recht ist, dann werde ich eine meiner Erbsen gegen ein Paar Sandhühner, vierhundert, dänisches Leder, Nr. 6, bitte.“

„Und was ist mit mir, Miss Hampton?“ fragte dieser dringend. „Wollen Sie nicht auch mit mir mitgehen?“

„Nein, nein“, entgegnete sie lebhaft. „Zwei Betten bei einem Rennen wären eine zu große Aufgabe. Aber vielleicht können Sie mir einen guten Rath geben.“

„Ich finde es, offen gefanden, sehr grausam, daß ich keine Aussicht habe, eine Erbsen zu bekommen; trotzdem will ich so großmüthig sein und mich nach einem Paar vielversprechender Erbsen umsehen. Was halten Sie von dem kleinen dunkelbraunen Paar Nr. 3 links? Der Fahrer hat ein rothes Tuch um den Kopf geschlagen. Die Erbsen, glaube ich, nicht übel aus.“

„Gut, ich wette also auf die Dunkelbraunen.“

„Als ob der etwas davon verstanden“, sagte sein Freund spöttisch. „Ich habe mir das große, weisse Paar ausgesucht, die sind zwar etwas älter, aber wenn ich nicht irre, Amerikaner-Ordnung, die feurigen in den Central-Prämien. Hoffentlich geht es ohne Unfall ab. Voriges Jahr sind nämlich drei Männer ums Leben gekommen.“

gend waren, und wobei es viel Staub, feine Unfälle und noch mehr Geschick, aber keine Streifenkarten gab. Als Johanna gemerkt, wie sich in einiger Entfernung eine große Menschenmenge auf der Rennbahn zu sammeln hörte, sagte sie:

„Sehen Sie nur, dort drüben! Es wird doch nicht jemand immer verlegt werden sein?“

„Doch, ich mal nachsehen, was los ist“, erbot sich Straub.

„Und ohne eine Antwort abzuwarten, galoppirte er davon, so daß Trafford und Johanna ausnahmsweise einmal allein waren. Denn jenes ungesungene, vertrauliche Zusammensein ihrer ersten Begegnung, jenes lange Gespräch, als er sie durch den Wald zurück begleitete, während die Katerne des Zores vor ihnen her schamte, hatte sich nicht wiederholt. Die vom Unfall herbeigeführte Bekanntschaft war in seinen ungeschicklichen Verkehr übergegangen, und doch fühlten beide ein unbeschreibliches und stets wachsendes Interesse für einander. Johanna's Einbildungskraft befechtete sich wider Willen fortgesetzt mit Trafford, und auch ihr Bild verfolgte ihn in seinen wachen Träumen. Dennoch sprachen sie wenig miteinander, und dann nur über ganz alltägliche Dinge. Trafford war von Natur zurückhaltend, und die junge Dame, die durch das Gefühl ihres Nichtgenügens niedergedrückt war, hüllte sich in einen unnahbaren Stolz und bemühte sich frampthalsig ein selbstames und verlockendes Etwas, das sich in ihr Dasein einzufrängen drohte, von sich zu schieben.“

Trafford schaute dem eilig davonjagenden Freunde einen Augenblick nach, dann drehte er sich zu Miss Hampton, die neben ihm unter der blühenden Umbria hielt. „Ein rosiges Schimmer lag auf ihrem sonst so bleichen Gesicht und ein besonderer Glanz in ihren dunklen Augen, als diese den seinen begegneten.“

„Es thut mir juchbar leid, daß Sie Ihre Wette verloren haben“, bemerkte er. „Aber warum haben Sie denn das Tigerfell zurückgewiesen?“

„Es war jetzt doch aufs gleiche herausgekommen, da ich die Wette ja verloren habe.“

„Das werde ich niemals haben“, antwortete sie eröthend. „Dann schaute sie wieder auf, und ihn ernst anblickend, wiederholte sie: „Niemand!“

„Aber, ich bitte Sie!“ — er drangte Biscana etwas näher heran und lezte seine Hand auf Strabers hartem Hals. — „Miß Hampton... Johanna...“

„Tiefen machte jedoch eine rasche, abbrechende Gebärde, und da Scrub jekt im Galopp herangebraut kam, wurde jede weitere Erörterung abgebrochen.“

„Aber so heiter Miß Hampton auch mit Scrub plauderte, ihre Gedanken, ihr Interesse und ihr Herz waren trotzdem bei dem anderen. Königt hatte sie es bemerkt, daß William Trafford sie gern hatte — denn wie laut das Sprichwort? „Liebe und Raub lassen sich nicht verbergen.“ Und sie — hatte auch sie ihn gern? Sie mochte es nicht, sich dieser Frage zu fassen. Schon vor Wochen hatte sie sich alle Mühe gegeben, ihn aus ihren Gedanken zu vertreiben, denn rechtlich war ihr die Photographie seiner Mutter eingefallen — jene Frau mit dem schönen, hochmüthigen, kalten Gesicht! Was würde diese Mrs. Trafford, die wie man sagte, schon Mitglied der königlichen Familie bei sich bewahrt hatte, zu ihm, Johanna's Verwandten sagen, besonders zu ihrem bronzefarbenen Schwiegervater und ihrer europäischen Schwelmer. Ah, und auch zu ihrem wenig feinen Mütterchen mit ihren Schradhitzern

und vielfachen Verlöbten gegen Ethel und seine Sutte.

„Mrs. Heron und Mrs. Porter waren in einer eifrigen Konversation begriffen, die sich um die Fürsorge drehte, welche letztere den eingeborenen Kindern angedeihen ließ.“

„Aber wüsten Sie“, fuhr die Missionarstin, sich selbst entschuldigend fort, „ich habe eben Kinder gehabt und Sie nicht. Und dann macht man sich während der heißen Jahreszeit keine Bewegung und wird entseht träge.“

„Aber, liebe Mutter Porter, Sie und trage!“ Mrs. Heron stellte die leere Tasse hin. „Ich begreife es einfach nicht, wie Sie immer so fleißig sein können. Es ist ja unglaublich, wie Sie sich mit diesen eingeborenen Patienten abgeben und ihnen die blühenden Gesichtchen und das Röhren beibringen. Warum thun Sie das eigentlich?“

„Nun, meine Liebe, weil ich glaube, daß es ein gutes, gottgefälliges Werk ist, darum habe ich die Kinder auch so gerne.“

„Was, diese graulichen Gonden und Sontals, die uns Weiße am liebsten aufstehen würden!“

„Da, da täuschen Sie sich, meine Liebe, oder Sie überzen. Sie sind ja nun auch schon seit nahezu neun Jahren hier und wissen, daß es in Indien keine Menschenreifer gibt. Der Stamm der Sontals hat sogar einen reinen Glauben. Sie essen kein Fleisch, trinken keinen Alkohol und glauben an einen einzigen, großen Gott. Ihre Religion...“

„Ach, meine Liebe, um des Himmels Willen, keine religiösen Gespräche zu dieser Tagesstunde!“ rief Mrs. Heron, indem sie ihre Hand auf den Arm der Sprecherin legte und aufstand. „Das langweilt mich zu Tode.“

„O, das ist gar nicht Ihr Ernst“, widersprach die Missionarstin. „Ich weiß, Sie ja auch immer in der Kirche.“

„Ja, ja, da gehe ich allerdings hin, aber nur, um ungehörig meinen Gedanken nachhängen zu können.“

„Ach, was, so heißt es jedes Jahr!“ bemerkte die Dame in gleichgültiger Tone. „Aber bringt Du mir denn keine Neuigkeiten, Tom?“

„Maguire hat einen ungewöhnlichen Urlaub genommen, und der Waldschah soll recht krank gewesen sein. Gresham ist fort, wie Du weißt, ich glaube in Sinala oder in sonst einem fernem Gebirgsort.“

ich lagen, daß er in mancher Hinsicht so recht thöricht ist, allein für so dumme halbe ich ihn denn doch nicht.“

Mrs. Heron meinte recht klarer Blick irrte sich hierin aber doch, denn es war wirklich Thatlade, daß Trafford Mrs. Castell's insgeheim mehrmals aus der Partie geholt hatte.

In solch kleinen, abgelegenen Nischen wie Chandi entzweit sich unter denjenigen, die auch während der heißen Jahreszeit dort aushalten müssen, meist ein um so engerer Verkehr. Nach den langen, drückend schwülen Stunden in einem dümmrig gemachten Bungalow, während die fahlen Räume laut und Wollen von rothem Staub auf den Straßen emporswirbeln, pflegt sich die kleine Gesellschaft dann zu gegenseitiger Aufbebung und Zerstreuung im Klub zu versammeln.

Hier trafen sich auch Trafford und Miß Hampton beim Tennis, und häufig spielten die beiden gegen Elin und Gresham. Elin war zwar eine fast unbefehbare Gegnerin, aber auch ihre Schwester spielte vorzüglich und mit taumelnder Gewandtheit. An der Aufregung dieser heißen Wettkämpfe vergaß Johanna dann auch die Zurückhaltung, die sie Trafford gegenüber sonst stets zur Schau trug, ja, fern von der bedrückenden Atmosphäre des „Castell's“ erludien sie wie verwandelt: jung, heiter, geistreich. Trotz ihrer blaffen Gesichtsfarbe und ihres sonnenverbrannten Sutes gab es nach Trafford's Meinung nichts Schöneres auf der Welt. Er mochte sich noch so sehr dagegen wehren: dieses ärmlich gekleidete, zarte Mädchen mit dem schmalen Gesichtchen, dem dunklen Haar und den tief-liegenden, heißen, blauen Augen kam ihm nicht aus dem Sinn. Er war verliebt — wozu gegen sein Schicksal ankämpfen? Er hatte sich unter das Joch einer Waise gebeugt, gegen die nicht anzukämpfen war.

Und sie? Konnte, durfte er sich Hoffnung machen? Seit jenem Schicksal und jenem halb ausgeprochenen Heirathsantrag hatte das hübsche Mädchen nicht nur stets abgelehnt, sondern ihr Wesen war noch feiler und unnahbarer geworden, abgesehen davon, daß sie sich, wie schon erwähnt, im Spielereifer menschlich veragte. Wie anders benahm sie sich Scrub gegenüber! Da war sich stets lebhaft und geistreich. Ein paar mal jedoch, wenn Trafford ihr unermüdet gegenüber getreten war, hatte er sie eröthen sehen — ein Veröthen, das er hätte nicht vermuthet, jenes zarte Roth auf Johanna's Wangen zu zaubern.

Nach den Anstrengungen des Tennis und einer sich daran anschließenden Rast auf der Veranda, mochte er sich mit eisiger Kühnheit erfrischen, schlenderte die Gesellschaft dann durch die windstille Pflanzung nach Hause. Ueber ihnen funkelten die Sterne, unter ihren Füßen raschelten die Laubblätter.

Während dieser trüblichen Jahreszeit war Trafford häufig im „Castell“ zu sehen, wo die Herrin ihm stets mit offenen Armen empfing. Sie verstande die langweiligen Mittagstunden im Clubzimmer auf ihrem Bambusrohrbette, fragte immer wieder ein schon recht abgerissenes Spiel Karten nach der Zukunft, so selbst an welchem Tage der lang erwartete Konium eintreten werde, und begrüßte alle Besucher mit großer Freude, ganz besonders aber Trafford, dem sie allerlei aus dem Pagar stammende Neuigkeiten erzählte, ihm sein Schicksal verbriefte und sich an seiner Gesellschaft ergötzte. Keine Macht der Erde aber hätte ihn bewegen können, ihre wiederholte Aufforderung anzunehmen, beim Abendessen zu bleiben und mit dem, was es gerade gab, portieft zu nehmen. Diese rettungslos dem Untergang zuneigende Familie that ihm leid, und zu gern hätte er geholfen, wenn auch nicht aus reiner, selbstloser Menschlichkeit. Aber wie? Vergessens machte er nach einer Antwort auf diese Frage.

Castell's war jetzt fast zu Hause und sah traurig und hoffnungslos aus, glaubte aber noch immer sei ein einiger Erfolg. Das Geschick ist allerdings im Augenblick ein wenig flau, gab er zu, und die Destillation wenigstens bis zur Blumenernte vorbe. Anzuwischen verbraute er seine Tage an einem Tisch in dem wenig begablichen Speisezimmer und schrieb immer zu. Sobald er jedoch Trafford's Pferd draussen stehen sah, legte er die Feder nieder, um den „Augen-jungen Mann“ zu begrüßen. Trafford's feinerstes Entdecke zu seiner Ueberzeugung, daß der schwermüthige Doktor ein sehr geistlicher Mann war, und daß sein Wortschatz viel mehr enthielt, als das gewöhnliche „Unglaublich!“ Er lächelte seinen jungen Freund sogar über sein spöttelndes geordnetes Schweigen auf. Wissen Sie, ich spreche deshalb zu Hause so wenig, weil mir ja doch niemand zuhört. Johanna nehme ich zwar aus, aber sie ist stets beschäftigt, und die anderen haben kein Interesse für meine Angelegenheiten.“

Er hatte ein rasches Auffassungsvermögen, war in mancher Richtung

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED.

LEATHER LABEL OVER-HAULS

ARE HIGH GRADE, UNION MADE AND THE BEST

AMERICAN STYLE WORK CLOTHES.

LOOK FOR THE TAN COLORED TRADE MARK ON YOUR OVERALLS, THE LEATHER LABEL.

WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS.

Tembrock & Bruning

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, es alle seine Wünsche, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

- nur 25 Cents.**
- Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten. Mitation Uebersetzung mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 60 Cts.**
- Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in welchem Celloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. **Retail-Preis 60 Cts.**
- Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Dfarbenorndbilder Herz Jesu und Herz Maria's jedes 15 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. **Retail-Preis 60 Cts.**
- Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz agrinirtem bieglamen Leder mit Goldprägung, Rundeten u. Holzgoldschnitt. **Retail-Preis 60 Cts.** eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugefandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

- Prämie No. 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem mairtem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Rundeten und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Bindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Derselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abhängen geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit den Kreuzherrenablässen versehen werden.
- Prämie No. 9. Die Schönheit der katholischen Kirche dargestellt in ihren äußeren Gebräuden in und außer dem Gottesdienst von Gregorius Kippel. 487 Seiten 5 1/2 Zoll groß in gepreßter Leinwand, solid gebunden, mit Holzgoldschnitt. Eine schöne Erklärung der katholischen Gebräuche und Cerimonien.
- Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Druck, 416 Seiten, Lederband, bieglam, Goldpr., Feingoldschnitt. Das folgende prachtvolle Gebetbuch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugefandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren., nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

nur einem Dollar

- Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache, auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie aus dem Extrabetrage einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresganges gegeben werden. Der dabei zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahresgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugefandt. Was abzutheeren

St. Peters Bote, Münster, Soab.

recht belesen, voll origineller Gedanken, hatte eine glänzende Einbildungskraft und einen hellen Kopf.

Wie sie ja niemals, und das, weger wollen, er genantend Kuppen optern, als Johanna Hampton fortziehen lassen!

„Wissen Sie,“ fuhr Mrs. Castellast fort, „jene wertvollen Bücher, die Johanna geerbt hat — Mr. Hampton's Sammlung war berühmt — dürfen jetzt bald verkauft werden.“

Die Unterredung endete damit, daß Mrs. Castellast ein Scheidungsdekret von hundertfünfzig Rupien und fünfzig Kuppen in Scheinen ausgehändigt wurden.

Während der heißen Jahreszeit hatte Trafford sich manches Jagdergebnisse räumen können, mit Beginn der Regenzeit aber fand sich wieder viel schwerere, anstrengendere Arbeit.

Die noch junge, aber so unendlich inhaltsreiche Geschichte des Radium ist mit dem Ort Joachimsthal in Böhmen verbunden, wo die Uranerze gewonnen wurden und noch heute gewonnen werden, aus denen schließlich die Ausschleibung des neuen Elements gelang.

Die Kuranfahle wurde dort bereits im Jahre 1906 begründet, hat aber erst im letzten Jahre einen Besuch in großem Stil erhalten.

Die Unterredung endete damit, daß Mrs. Castellast ein Scheidungsdekret von hundertfünfzig Rupien und fünfzig Kuppen in Scheinen ausgehändigt wurden.

Während der heißen Jahreszeit hatte Trafford sich manches Jagdergebnisse räumen können, mit Beginn der Regenzeit aber fand sich wieder viel schwerere, anstrengendere Arbeit.

Die Unterredung endete damit, daß Mrs. Castellast ein Scheidungsdekret von hundertfünfzig Rupien und fünfzig Kuppen in Scheinen ausgehändigt wurden.

Das Radiumbad.

Kurzgefaßte Erfahrungen mit der Behandlung in Joachimsthal.

Die noch junge, aber so unendlich inhaltsreiche Geschichte des Radium ist mit dem Ort Joachimsthal in Böhmen verbunden, wo die Uranerze gewonnen wurden und noch heute gewonnen werden, aus denen schließlich die Ausschleibung des neuen Elements gelang.

Die Kuranfahle wurde dort bereits im Jahre 1906 begründet, hat aber erst im letzten Jahre einen Besuch in großem Stil erhalten.

Die Unterredung endete damit, daß Mrs. Castellast ein Scheidungsdekret von hundertfünfzig Rupien und fünfzig Kuppen in Scheinen ausgehändigt wurden.

Während der heißen Jahreszeit hatte Trafford sich manches Jagdergebnisse räumen können, mit Beginn der Regenzeit aber fand sich wieder viel schwerere, anstrengendere Arbeit.

Die Unterredung endete damit, daß Mrs. Castellast ein Scheidungsdekret von hundertfünfzig Rupien und fünfzig Kuppen in Scheinen ausgehändigt wurden.

Der Weg zum Erfolg.

Zwei junge Leute, die einmal kurze Zeit Schulfreunde gewesen waren, trafen sich nach langen Jahren des gegenseitigen Verwehrens auf der Straße.

Die beiden trafen sich dann späterhin im Laufe der Jahre so manchemal, aber etwas war zwischen ihnen, das sie immer mehr voneinander entfernte.

Die Unterredung endete damit, daß Mrs. Castellast ein Scheidungsdekret von hundertfünfzig Rupien und fünfzig Kuppen in Scheinen ausgehändigt wurden.

Während der heißen Jahreszeit hatte Trafford sich manches Jagdergebnisse räumen können, mit Beginn der Regenzeit aber fand sich wieder viel schwerere, anstrengendere Arbeit.

Die Unterredung endete damit, daß Mrs. Castellast ein Scheidungsdekret von hundertfünfzig Rupien und fünfzig Kuppen in Scheinen ausgehändigt wurden.

Die Unterredung endete damit, daß Mrs. Castellast ein Scheidungsdekret von hundertfünfzig Rupien und fünfzig Kuppen in Scheinen ausgehändigt wurden.

Zur gefälligen Notiz.

Ich habe mich entschlossen, in meinem General-Laden-Geschäft das Barzahlungssystem einzuführen, und am und nach dem 10. März wird somit das Geschäft streng nach dem Barzahlungssystem geführt werden.

Ich glaube, daß dies die richtige Geschäftsmethode ist, weil sie es dem Geschäftsmann ermöglicht, seine Waren an seine Kunden zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen.

Monatliche Kontos werden gerade so wie bar angesehen werden.

Ich weiß die hochberühmte Patronage des Publikums in der Vergangenheit zu schätzen, und hoffe, daß wir unter dem neuen Barzahlungssystem fortfahren werden mit Ihnen Geschäfte zu tun, und ich bin der festen Ansicht, daß ich jetzt für Sie Geld sparen und Ihnen eine noch bessere Bedienung wie ehedem geben kann.

Uchtungsvoll

J. J. STIEGLER HUMBOLDT, SASK.

Schwinghamer Lumber Co., Engfeld, Saskatchewan. Händler in allen Sorten Baumaterial.

10 Prozent Rabatt für bar. Bester Motto: Qualität, edel; Preise recht. Wir kaufen Schweine, Vieh, Corcholz, Häute und Felle.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Notes erhielt kürzlich eine reiche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt den größten Vorrat in ganz Canada hat.

- Preisliste: Das Kindes Gebet, Gebetbuch für Schulfreunde, Weiber Gebetbuch mit Goldprägung, 220 Seiten. \$1.50

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Note, Münster, Saskatchewan.

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

L.O.G.D. St. Peters Bote. L.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anfragen, oder Abänderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Montag abends eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Sonstige Änderungen werden, wenn verlangt, frei verhandelt.

Bei Abänderung der Adressen gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder könne man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Münster hier ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 4 columns: 1913 Juli, 1913 August, 1913 September, 1913. Lists names of saints and feast days for each month.

Ein Kollegium, das mit Stolz und Genugtuung auf vergangene Tage zurückblicken kann, ist das St. Vincenz Kollegium zu Beatty, Pa., das unter der Leitung der Benediktiner steht. Seit dem Jahre 1859 sind heute bereits 16,131 Studenten, darunter 1,917 Seminarianen, in 1,187 Klassen, in seiner Anstalt studiert. Die St. Vincenz Abtei ist bekanntlich das älteste Benediktiner-Kloster in America.

Eine Vaterschule. Eine farblose Zeitung brachte unterm 6. August folgenden Bericht über eine Hochschule in Kansas City, Mo., die erbauliche Zustände in der Westport Hochschule hat eine Untersuchung zutage gefördert, die von den Geschworenen des Leichenbeisetzers über den jähren Tod der 18 Jahre alten Hochschülerin Meta Zool vorgenommen wurde. Es wurde festgestellt, daß das Mädchen an den Folgen einer kriminellen Operation gestorben war. Unter der Verduldigung, diese vorgenommen zu haben, wurden Dr. J. Hall und Dr. Fabian Pratt verurteilt. Der 18 Jahre alte Hochschüler George T. Vance nannte bei der Leichenschau, als er vernommen wurde, die Namen von zehn, den besten Kreisen entstammenden Mitschülern, die mit Meta Zool in geschlechtlichem Verkehr gestanden hatten. Eine Schwester der Toten sagte, daß Meta und eine andere Hochschülerin häufig mit jungen Leuten Automobilfahrten unternommen hatte. Häufig hatten die Hochschüler auch ihre Schwelgerei beibehalten. Eine Freundin Metas sagte über die Beziehungen aus, die zwischen den Schülern und den Schülernin abgewandelt hatten. Dabei erwähnte die erst 16 Jahre alte Jüngling, die noch völlig wie ein Kind aussah, ohne mit einer Wimper zu zucken oder die Farbe zu wechseln, die schmutzigen Einzelheiten mit fabelhaftem Sachverstand. So erzählte sie auch, daß sie und ihre Freundin Meta die Hochschüler in ihren Wohnungen besucht hatten, wenn die Eltern der jungen Leute verreist waren. Richter J. V. McCune, Mitglied des Schulkollegiums, ist der Ansicht, daß die Schuld an den Vorfällen ausschließlich die Eltern trifft, die ihren Eltern zuziel Freiheit lassen. Die Macht der Schule reiche nicht über deren Schwelle hinaus. Der Ruf der Westport-Hochschule sei nicht der beste, und es sei

bekannt, daß viele Mütter sich deshalb gemeigert hätten, ihre Töchter dorthin zu senden. Die Schulleitung könne aber nicht für Zustände verantwortlich gemacht werden, die außerhalb der Schule herrschten. — Deutscher, als dieser Bericht es tut, konnte die Erbarmlichkeit einer Schulbildung ohne Gott nicht dargelegt werden. Der Bericht zeigt uns Hochschüler und Hochschülerinnen, die heranwachsen und erzogen werden ohne Gott. Er zeigt uns, wie sie leben ohne Gott und wie Gott sie für ihr gottloses Treiben strafe. Der Bericht zeigt uns das furchtbare Treiben gottloser Mächte. Die Schule ohne Gott stellt sich das Zeugnis aus, daß sie nichts vermag, daß ihre Macht nicht über ihre Türschwelle hinausreicht, daß sie, weil ein menschliches Werk, in dem Gott nicht anerkannt wird, das erbärmlichste Institut des Landes ist. Um das Maß der Scheußlichkeiten vollzumachen, wälzt diese Schule ohne Gott noch alle Verantwortlichkeit von sich ab und schiebt die ganze Schuld den dummen Eltern, die ihre Kinder in solche Vaterschulen senden, in die Schule. Die Schule ohne Gott ist ein klägliches Fiasko.

Ueber den Wert und die Wichtigkeit der katholischen Presse und die Pflicht der Geistlichen und Laien, diese Presse zu unterstützen, schreibt der Louisviller Priester hochw. V. J. Deppen in der Zeitschrift „Record“: „Dreißendzwei Jahre“ in aktiver Verbindung mit der katholischen Wochenpresse der Ver. Staaten als Korrespondent und Redakteur, haben mir die Ueberzeugung gebracht, daß das erfreuliche Wachstum der Kirche in unserem Lande, sowohl vom materiellen als vom geistigen Standpunkt aus, zum großen Teil der katholischen Presse zuzuschreiben ist. Das Apostolat der katholischen Presse war ein Faktor, ein Instrument Gottes zur Aufbaumung seiner Kirche in diesem Lande. Die katholische Wochenpresse der Ver. Staaten war und ist eine kämpfende, glaubensverteidigende Presse, und ihre Redakteure verdienen und verdienen eine bessere Anerkennung, eine mit mehr Begeisterung getragene Aufmunterung und eine wirkungsvollere Unterstützung. Wir haben es immer frei herausgesagt und tun es jetzt noch, daß eine Diözese ohne katholisches Wochenblatt

in unseren Tagen nicht im Einklang ist mit dem Begehren und Wunsch der göttlichen Vorsehung. In unserem Zeitalter ist die Presse, die weltliche oder die religiöse, der mächtigste existierende Faktor zum Guten oder zum Bösen. Eine gute, glaubenstreue, maßvolle katholische Wochen- oder Tageszeitung sollte von den Bischöfen und Pfarrern der Gemeinden gehegt und gepflegt werden wie ihr Augapfel. Manche Seele wird durch die katholische Zeitung gerettet; für viele ist eine katholische Zeitung eine aufmunternde, belehrende, erbauende, fröhliche Predigt. Sie zeigt ihnen den Weg zu Gerechtigkeit und Wahrheit. — Wir haben diesem Urteil, das aus einem echten Priesterherzen kommt, nichts hinzuzufügen.

Welch treu beforgte „Kirchenfreunde“ die Sozialdemokraten sind, darüber belehrt schon ihr Religionsbekenntnis, das sie selbst ablegen. Im kürzlich erschienenen Reichstagskalender bezeichnen sich von den 110 Genossen 7 als religionslos, darunter der Führer Bebel, 19 als „konfessionslos“, 7 „freireligiös“, nicht weniger als 27 erklären sich als „Dissidenten“, d. h. Freireligiöse. Protestanten nennen sich 4, evangelisch sind 15, lutherisch nennt sich 1, deutschkatholisch, ein anderer Name für freireligiös, 1, katholisch nennen sich ganze drei, 5 bezeichnen sich als Juden, an sich ist deren Zahl viel größer, sie nennen sich aber freireligiös u. s. w. Endlich geben 17 sozialdemokratische Abgeordnete über ihr Religionsbekenntnis gar nichts an. Daß diese Liste für einen gläubigen Katholiken oder Protestanten alles andere als vertrauenswürdig sein muß, bedarf keines weiteren Nachweises.

Culturkämpfer Tisza. Der ungarische Episkopat erwartet nichts gutes von der Regierung des Grafen Tisza, des neuen ungarischen Premierministers. Als derselbe sich der Magnatentafel bei seinem Amtsantritt vorstellte, waren 22 von den 25 Bischöfen, welche sich im ungarischen Oberhause haben, abwesend und bekundeten durch die Abwesenheit, wie wenig sie für den neuen Premier und dessen Methoden übrig haben. Graf Tisza ist ein bornierter Calvinist, und seit seiner Erwählung in den Reichstag hat er seiner Gefährlichkeit gegen alles, was katholisch ist, Ausdruck gegeben. Raum war er zur Macht gelangt, als er sein Vorhaben, die Unterstützungen für die protestantischen Geistlichen auf Kosten der für die katholischen Geistlichen bestimmten Fonds zu erhöhen, bekannt gab. Es ist das der erste Schritt zur Säkularisierung des Kirchenneigentums in Ungarn, die von Tisza angezettelt wird. Katholische Kreise, mit dem Episkopat an der Spitze, bereiten sich auf die Verteidigung in einem drohenden Kulturkampf vor.

Die meisten Verluste erleidet die katholische Kirche in Deutschland im Königreich Sachsen. Trotz der Einwanderung von Katholiken aus dem benachbarten Österreich erhält sich die Zahl der Katholiken nicht einmal auf der gleichen Höhe. Diese Verluste ergeben sich in erster Linie aus den zahlreichen Uebertritten zum Protestantismus. Diese betragen zwischen 1905 und 1910 4,649, seitdem sind die noch zahlreicher geworden. In zweiter Linie sind es die gemischten Ehen, die dieses traurige Resultat verschulden. Im Jahre 1910 zählte man in Sachsen 2,715 Mischehen und nur 580 Eheschließungen unter Katholiken. Nun ist es aber eine Tatsache, daß in den meisten gemischten Ehen, auch wenn vorher gegenteilige Versicherungen abgegeben werden, die Kinder protestantisch erzogen werden. Vielfach ist es Gleichgültigkeit des katholischen Teiles, vielfach der Druck seitens des protestantischen Pastors, welcher die Kinder dem Protestantismus in die Arme führt. Ein dritter Grund, welcher diese Verluste der katholischen Kirche verschuldet, ist, daß die katholischen Kinder, wo ein katholischer Religionsunterricht in der Schule fehlt, verpflichtet sind, dem protestantischen Religionsunterricht anzuwohnen. Das Schlimmste ist, daß die Katholiken in Sachsen

zerstreut inmitten ganz protestantischer Bevölkerungsteile leben. Die Zahl der katholischen Priester ist zu klein, um eine geordnete Seelsorge unter den auf weiten Tagesteilen zerstreuten Katholiken, von denen sie oft nicht einmal die Existenz ahnen, durchzuführen. Deshalb sieht man jetzt vor allem darauf, daß sich die einwandernden Katholiken alsbald bei ihrem zuständigen Pfarrer melden. Dazu kommt noch die große Unzulänglichkeit, die besonders in Sachsen von Seiten der Protestanten gegen die katholische Kirche herrscht, um das traurige Bild, welches der Katholizismus dort bietet, zu vervollständigen.

St. Peters Kolonie.

Humboldt. Ein Tag, der allen Katholiken von Humboldt unvergesslich sein wird, war der Tag der Kirchweihe und Firmung am 10. August. Der hochw. Herr Bischof kam am Samstag gegen Mittag von seiner Reise nach Fulda und Bilger hier an und fand herzliche Aufnahme in Pfarrhause des hochw. Herrn P. Rudolf. Im Laufe des Nachmittags kamen noch die hochw. P. P. Peter D. S. B., von Münster und E. Lacombe D. M. J., von Delmas, Sask. Am Sonntag Morgen wurden 3 h. hl. Messen in der Kirche gelesen und um 10 Uhr sang der Bischof ein feierliches Pontificalamt. Als Zeremoniar amtierte der hochw. P. Rudolf, Pfarrer der Gemeinde. Erzpriester war P. Peter, der auch die Predigt hielt und die hochw. P. P. Lacombe, D. M. J. und Wilhelm, D. S. B. waren Diakon und Subdiakon. Vor dem Pontificalamt weihte der Bischof die neue, herrliche Kirche und den prächtigen neuen Altar feierlich ein. Obwohl das Wetter höchst ungnädig und die Wege überaus schlecht waren, war die große Kirche doch bis auf den letzten Platz besetzt. Es gingen über 100 Personen zu den hl. Sakramenten. Am Nachmittag um 3 Uhr fand die Einweihung der Statue des hl. Augustinus statt, hierauf Firmung und der Segen mit dem Allerheiligsten. Vor Auspendung des Sakramentes der Firmung hielt der Bischof eine längere Ansprache auf englisch, in der er die Gemeinde von Humboldt und besonders deren strebsamen Pfarrer, den hochw. P. Rudolf, großes Lob spendete und sie beglückwünschte zu ihrer herrlichen, prächtigen Kirche. Beim Absingen des „Bene Creator“ und während des Segens half der hochw. P. Bernard, D. S. B. von Watson, der am Nachmittag mit dem Zuge von Carmel aus eingetroffen war, auf dem Chöre mit. Die Firmung empfingen 98 Personen, darunter auch einige erwachsene Personen. Auch am Nachmittage war die Kirche wieder mit Andächtigen gefüllt. Der Lobgesang „Großer Gott“ bildete den Schluß der schönen erhebenden Feier.

Die Provinzialregierung hat Herrn E. T. Wallace zum Registrator der Lebensstatistiken für die 4. Municipalitäten von Humboldt Lake Lenore und der drei Seen ernannt. Zum gleichen Amte wurde Herr J. Buie von Duill Lake für Municipalitäten von Lakeview und Spalding, Herr M. T. Reynolds von Annahme für die Municipalitäten Rosch und St. Peter u. Fr. J. Androchowiez von Bonda für die Municipalitäten von Wayne, Grant, Aberdeen, Hoodo und Fish Creek ernannt.

Um industrielle Unternehmungen und Geschäfte nach Humboldt zu ziehen, hat ein Konfortium von Humboldter Geschäftsleuten und prominenter Bürger sich eine „Industrial League“ vereinigt mit einem Kapital von \$225,000. Herr A. D. McIntosh wurde zum Sekretär und Solicitor ernannt. Die Liga sucht gegenwärtig um Korporationsrechte nach.

Als Unterstützung des St. Elisabeth's Hospitals sind folgende Beträge eingelaufen: Ludwig Ebner \$2.00 Fred Kagan \$2.00 Bergelt's Gott! Humboldt. Am 11. August wurden hier während eines Hochamtes getraut Heinrich Wigbers und Emma Wigbers. Morgen und übermorgen findet in Humboldt die Ausstellung statt.

Leosfeld. Die Firmungsfeier ist recht schön verlaufen. Es wurden 46 Kinder gefirmt. Nach der Firmung wurde eine Gemeindeversammlung abgehalten, bei der 23 Mitglieder der Pfarrei \$1100 zum Bau eines Hauses für die Schulkinder gezeichneten.

St. Gregor. Wegen dem vielen Regen sind die Wege fast unpassierbar. Die Frucht steht jedoch sehr gut. Der Farmers-Elevator ist bereits vollendet und am 23. August werden die Aktienbesitzer eine Versammlung abhalten um die Direktoren zu erwählen.

Die Herren Schäfer & Halbach haben vorlezte Woche wieder eine Car Vieh und Schweine geschickt. Auch Herr Munkler hat letzte Woche eine Carload verhandelt.

Er uno. Am 3. August nachmittags kam der hochw. Herr Bischof und wurde am Bahnhofe im Auto des Herrn A. J. Schwinghamer abgeholt. In feierlicher Prozession wurde er zur Kirche geführt, wo der kirchlich vorgeschriebene Empfang stattfand. Hernach erteilte P. Christophorus, der Pfarrer der Gemeinde, den Segen mit Allerheiligsten. Abt Bruno war mit dem Hrn. Bischof von Münster gekommen. Am 4. August, morgens um 10 Uhr wurde hochamt coram episcopo vom Herrn Pfarrer geleitet. Danach hielt der hochw. Herr Abt eine deutsche Predigt; nach ihm hielt der Herr Bischof eine recht väterliche Ansprache in englisch. Hierauf wurden die Kinder auf ihre Kenntnisse im Katechismus geprüft. Darauf wurde 49 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendet. An den König war Pate bei den Knaben und Frau Katharina Schmid Patin für die Mädchen. Das Mitgelesen wurde von der hochw. Geistlichkeit mit den Paten und Firmlingen gemeinschaftlich im Schulhause eingenommen. Wegen Mangel an Raum im Pfarrhause logierten der Herr Bischof und der Herr Abt im Hause des Herrn A. J. Schwinghamer. Dem Herrn Bischof schien es in Bruno recht gut gefallen zu haben. Besonders gut gefiel ihm die schöne, geräumige und tüchtige Basement-Kirche.

Cudworth. Die Regierung hat unsere Ortschaft autorisiert, \$5500 aufzunehmen zwecks Baues eines „Brid-Beneer“ Schulhauses mit zwei Zimmern. Dana. Mittwoch, den 6. August wurde der hochw. Herr Bischof per Auto von Leosfeld abgeholt und spendete hier um 10 Uhr 16 Kindern die hl. Firmung; vorher hatte der Herr Bischof in französisch und englisch gepredigt. Bei der Firmung assistierten der hochw. Herr Abt Bruno, P. Bourm von Crookston, Minn. und P. Christophorus, Pfarrer der Gemeinde. Die Paten waren L. Turcotte und L. Normand, die Patinnen die Frauen Turcotte und Normand.

Fulda. Die Zahl der am 7. August, in der hiesigen St. Josef's Kirche Gefirmten, die teils nach Fulda, teils nach Willmont gehörten, belief sich auf 63. Bilger. Ein Freudentag für die hiesige St. Bernards-Gemeinde war der 8. August. An diesem Tage hatten wir nämlich die Ehre, unsern guten hochw. Herrn Bischof in unserer Mitte zu haben. Der hohe Gast kam am Morgen in Begleitung des hochw. Herrn Abtes Bruno und P. Lorenz von Fulda hierher und wurde auf das feierlichste empfangen. Ein Trupp von Reitern ritt ihm entgegen und eskortierte ihn zur Kirche, während die Musikkapelle, die den Kirchenfürsten auf einem Wagen begleitete, ihre besten Weisen spielte. Bei der Kirche angekommen, geleitete der hochw. P. Casimir eine stille hl. Messe, bei der der Bischof vom Throne aus bewohnte. Der hochw. Herr Abt Bruno predigte in deutscher und Bischof Vascall in englischer Sprache. Hierauf erteilte der Bischof 23 Kindern das Sakrament der Firmung. Nach einem schmachtigen Mahl kehrten die hohen Besucher am Nachmittag wieder nach Fulda zurück.

Troß des regnerischen Wetters und der schlechten Wege fanden sich am 10. Aug. viele Leute zum Gottesdienste ein. Bei dem am Nachmittag stattgefundenen Gemeindefest wurde ein Reingewinn von \$250 erzielt.

Watson. Herr und Frau Jol. Steinfle wurden kürzlich mit einem Töchterlein beschenkt, desgleichen die Familie J. J. Boffen in Humboldt.

Watson. Am 24. August wird Bischof Vascall in der hiesigen St. Jezu Kirche das Sakrament der Firmung spenden.

Spalding. Der hochw. P. Bernard wird hier am 17. August wieder Gottesdienst abhalten. Engelfeld. Am 17. August, nächsten Sonntag, wird die neue Kirche in Engelfeld durch den hochw. Herrn Bischof eingeweiht werden. Der vormitztägige Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. Am Nachmittag ist Firmung, Freispeise und Trank ist hübschlich gefordert, sodas auch von auswärtigen Kommenden nicht ungepfeilt nach Hause gehen brauchen.

Carmel. Am 20. Aug. wird Sr. Gnaden Bischof Vascall in Carmel das Sakrament der Firmung spenden. Gleichzeitig wird bei dieser Gelegenheit in Gemeindepicnic abgehalten. St. Veda. Das Gemeindefest am 11. Aug. war ein großartiger Erfolg. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf etwa \$400. Münster. Zur Unterstützung des hochw. Indianermissionärs P. Egenolf hat ein Herr aus Münster \$1.00 beigeuert. Bergelt's Gott. Am 12. Aug. ist die hochw. Mutter Oberin der Schulkinder (Ursulinen) Kaveria Löns, in Begleitung einer andern Schwester und des Architekten, Herrn Rimpfius, in Münster angekommen, um die vorbereitenden Schritte zur Uebernahme mehrerer Pfarrschulen in der St. Peters Kolonie nachher zu beraten. Am 13. Aug. fuhren sie in Begleitung des Herrn Abtes Bruno nach Humboldt, Bruno und Leosfeld.

Bei der Firmung in Münster am 3. Aug. fungierten Herr und Frau C. L. Mayer als Paten. Herr Bern. Wiegers hat die traurige Nachricht erhalten, daß seine Frau seine Schwester, welche Ordensfrau bei den kleinen Armen-Schwester in Philadelphia war, verstorben ist. Münster. Am 12. Aug. wurden von hochw. Herrn Abt Bruno während einer stillen Messe getraut Bernhard Gerhard Taphorn von St. Gregor und Fr. Anna Maria Elisabeth Frerichs von Münster.

Am 7. Aug. ist der hochw. P. Dominik von seiner Reize nach Minnesota mit seiner Schwester wieder nach Münster zurückgekehrt. Fr. Hofmann, welche einen schlimmen Fall von Rippenfellentzündung hatte und deswegen zweimal operiert werden mußte, ist noch sehr schwach. Am 7. Aug. hat Herr Jakob Vrij von Zion, Minn. dem Kloster einen kurzen Besuch abgestattet. Am selben Tage ist er wieder nach den Ver. Staaten abgereist. Am 6. Aug. ist die Mutter des Herrn Kilian Stollenwert nach Glencoe, Minn., gereist. Die nächste Samstag, 16. Aug., Vigil vor der Festfeier Maria Himmelfahrt, ist in Canada ein gebotener Fast- und Abstinenztag.

Watson. Herr und Frau Jol. Steinfle wurden kürzlich mit einem Töchterlein beschenkt, desgleichen die Familie J. J. Boffen in Humboldt.

Watson. Am 24. August wird Bischof Vascall in der hiesigen St. Jezu Kirche das Sakrament der Firmung spenden.

Spalding. Der hochw. P. Bernard wird hier am 17. August wieder Gottesdienst abhalten. Engelfeld. Am 17. August, nächsten Sonntag, wird die neue Kirche in Engelfeld durch den hochw. Herrn Bischof eingeweiht werden. Der vormitztägige Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. Am Nachmittag ist Firmung, Freispeise und Trank ist hübschlich gefordert, sodas auch von auswärtigen Kommenden nicht ungepfeilt nach Hause gehen brauchen.

Carmel. Am 20. Aug. wird Sr. Gnaden Bischof Vascall in Carmel das Sakrament der Firmung spenden. Gleichzeitig wird bei dieser Gelegenheit in Gemeindepicnic abgehalten. St. Veda. Das Gemeindefest am 11. Aug. war ein großartiger Erfolg. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf etwa \$400.

Münster. Zur Unterstützung des hochw. Indianermissionärs P. Egenolf hat ein Herr aus Münster \$1.00 beigeuert. Bergelt's Gott. Am 12. Aug. ist die hochw. Mutter Oberin der Schulkinder (Ursulinen) Kaveria Löns, in Begleitung einer andern Schwester und des Architekten, Herrn Rimpfius, in Münster angekommen, um die vorbereitenden Schritte zur Uebernahme mehrerer Pfarrschulen in der St. Peters Kolonie nachher zu beraten. Am 13. Aug. fuhren sie in Begleitung des Herrn Abtes Bruno nach Humboldt, Bruno und Leosfeld.

Bei der Firmung in Münster am 3. Aug. fungierten Herr und Frau C. L. Mayer als Paten. Herr Bern. Wiegers hat die traurige Nachricht erhalten, daß seine Frau seine Schwester, welche Ordensfrau bei den kleinen Armen-Schwester in Philadelphia war, verstorben ist.

Münster. Am 12. Aug. wurden von hochw. Herrn Abt Bruno während einer stillen Messe getraut Bernhard Gerhard Taphorn von St. Gregor und Fr. Anna Maria Elisabeth Frerichs von Münster.

Am 7. Aug. ist der hochw. P. Dominik von seiner Reize nach Minnesota mit seiner Schwester wieder nach Münster zurückgekehrt. Fr. Hofmann, welche einen schlimmen Fall von Rippenfellentzündung hatte und deswegen zweimal operiert werden mußte, ist noch sehr schwach.

Am 7. Aug. hat Herr Jakob Vrij von Zion, Minn. dem Kloster einen kurzen Besuch abgestattet. Am selben Tage ist er wieder nach den Ver. Staaten abgereist.

Am 6. Aug. ist die Mutter des Herrn Kilian Stollenwert nach Glencoe, Minn., gereist. Die nächste Samstag, 16. Aug., Vigil vor der Festfeier Maria Himmelfahrt, ist in Canada ein gebotener Fast- und Abstinenztag.

Korrespondenz.

St. Eugen Mission. Cranbrook, B. C. Werter St. Peters Bote! Die St. Eugene Mission ist wunderschön gelegen am St. Maria Fluß in der Nähe der Stadt Cranbrook, 5 Meilen entfernt. Cranbrook ist eine Stadt von 5000 Seelen und liegt in British Columbia. Hier auf der Mission haben wir eine schöne Kirche mit residierendem Priester und eine schöne Industriehalle für 100 Indianer-Kinder, die unter der Leitung der ehrenwürdigen Schwestern steht. Unser Gedanke ist nun, bei der Mission eine kleine katholische, deutsche Kolonie zu gründen. Wir hoffen auf um so größeren Erfolg, als dieses der einzige Platz im Kootenay Tal ist, wo sich Katholiken ansiedeln können und sie sicher sind, eine katholische Kirche und Schule in der Nähe zu haben. Wer sich für die Sache interessiert, schreibe um Auskunft in deutsch oder englisch an P. C. Lambert, D. M. J., St. Eugene Mission, Cranbrook, B. C.

Büchertisch.

Andenken an die hl. Exerzitation. Gedanken und Ratsschläge zur Beherzigung in und nach den hl. Exerzitation für die kath. Frauenwelt. Zweite Auflage. Preis 40 Cts. Verlag: Leo-Buchhandlung, vorm. Christlich-soziale Verbandsbuchhandlung, Notwandstr. 50, Zürich 4.

Der Exerzitation mitgemacht hat oder mitmacht, säume nicht, sich ein solches „Andenken“ zu kaufen. Es ist 1. das beste Andenken an die hl. Exerzitation und 2. das praktischste, da es die schönen Tage durch seine Lehren beständig wieder frisch und lebendig erhält. Wir wünschen dem Büchlein die weiteste Verbreitung, besonders soll es an allen Orten, wo Frauenerzitation stattfindet, zum Verkauf aufhängen.

Der große Portiunkula-Ablass, nach den neuesten Bestimmungen, nebst 25 Andachten zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses. Von P. R. Hüner, Franziskaner-Missionar. Preis gebunden 25 Pfennige, geb. 50 Pf. Verlag von Hermann Rauch, Wiesbaden, Deutschland.

Der große Portiunkula-Ablass des hl. Franziskus von Assisi, den die Päpste gutgeheißen haben, wird immer mehr im Volke bekannt. Der 2. August oder der darauffolgende Sonntag ist in den meisten Diözesen durch besondere, den einzelnen Bischöfen erteilte Vollmacht als Tag für die Gewinnung dieses Ablasses bestimmt. Auf zahlreiche Bitten von Seiten vieler Gläubigen hat der hl. Vater diese Erleichterungen gegeben, um die Gewinnung des Ablasses recht vielen Gläubigen möglich zu machen. Diese neuesten Bestimmungen enthält das Buch in 2. Auflage erschienene Portiunkula-Büchlein nebst einer kurzen Geschichte und 25 Andachten für die Kirchbesucher zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses. Wir empfehlen Massenbezug.

Der Freund der Nervösen und Skrupulanten, von Vater Fr. B. Raymond (Dominikaner), Würzburg. Ein Ratgeber für Leidende und Geheilte. Mit einem Vorwort von Dr. med. Bonnamy, Spezialarzt für Nervenkrankheiten in Lyon und einem Empfehlungsschreiben von Dr. med. Dubois, Professor der Neurophysiologie an der Universität Bern. Zu beziehen durch den Verlag von Hermann Rauch, Wiesbaden, Deutschland. Preis 75 Cts.

Das in rascher Folge neu erscheinende Werk des Würzburger edlen Menschenfreundes ist und bleibt ein wahrhaft zuverlässiger Ratgeber für die zahlreichen Krankenleidenden sowohl, als auch für diejenigen, deren Obhut Kranken anvertraut sind, seien es Ärzte, Heilpädagogen, Seelsorger oder Angehörige der Kranken. Klar und deutlich werden die Krankheiten und ihre Symptome gekennzeichnet. Das Hauptgewicht des Buches jedoch bilden die goldenen praktischen Ratsschläge, die dem Uebel fernern und vorbeugen sollen. Der Verfasser kommt mit diesem Werke einem wirklichen Bedürfnis entgegen.

St. Michaelskalender 1914 und St. Michael's Almanac 1914. Beide herausgegeben von der Mission Press der Gesellschaft vom göttlichen Worte zu Techny, Ill. Preis je 20 Cts.

Als erste Bote des nächsten Jahres kommen diese beiden gediegenen Kalender, deren Reinertrag für die Missionen bestimmt ist. Jedem Leser raten wir, schon des guten Zweckes halber zur Anschaffung dieser Jahrbücher.

Von Zeitschriften trafen ein: Die kath. Missionen. Illustrierte Monatschrift der deutschen Jesuiten. Freiburg und St. Louis, B. Herder. Preis per Jahrgang \$1.50.

Inhalt von Nr. 10. Aufsätze: Das Palästina-Projekt Julius III. Die eucharistische Erziehung in der Ligandamission (Schluß). Die Missionen der Salesianer (Fortsetzung). Nachrichten aus den Missionen: Syrien. Japan. Philippinen. Vereinigte Staaten von Nordamerika. Kleine Missionschronik und Statistisches.

Buntes Allerlei aus Missions- und Völkerleben. — Bücherbesprechungen. — Für Missionszwecke. Das Heft enthält 15 Abbildungen.

Deutscher Hauschat. Illustrierte Familien-Zeitschrift. Von Oktober 1912 bis 1913. Jährlich 24 Hefte. \$3.00, für Canada \$3.50. Fr. Purjet & Co., Regensburg, New York und Cincinnati.

Das kürzlich erschienene 19. Heft bringt: Rain und Abel. Kriminalroman von A. Hruscha. — In den Abend. Gedicht. — Allerlei für Jinnlammer. — Geschichtliches von unleren Südrändern. — Sklaverei oder Königin. Autorisierte Uebersetzung von J. von Varnen. — Der Eucharistische Kongreß in Malta. — Diese Dichter! Skizze von Laurentz Kiesgen. — Die Schreden der Kalahari-Wüste. — Richard Wagners Einzug in Walhall. — Das Vergehen der „Beleidigung“ in strafrechtlicher und strafprozessualer Hinsicht. Eine allgemeinerverständliche Abhandlung. — Taiping-wang, der „Friedenskönig“. — Literarische Ecke. — Hauschat-chronik: Rundschau, Bilderchau. — Für die Frauenwelt. Das Heft enthält 53 Illustrationen.

Der Guckkasten veröffentlicht in seiner letzten Nummer (26) eine größere Skizze von Paul Schüler „Reisewut“, die man nicht ohne zufriedenes Lächeln, aber auch nicht ohne ein zustimmendes Kopfnicken lesen wird. Sie enthält in humoristischem Gewande eine ernste Wahrheit. Famos ist die Skizze von Hans Schrott-Friedl, „Kreuzkopf“, stimmungsvoll das Gedicht von Kurt Kühns „Spreewaldfahrt“, zu dem G. Holstein eine aparte Umrahmung gezeichnet hat. Der Sommerromane werden K. Reiderart in einem aufschlußreichen Artikel. Erste Gedichte feuern noch bei Walter Kahlendor „Ein Frühlingsmorgen vor der Mädchenschule“, Leo Heller „Margarete“ und der frühe verstorbene A. R. T. Tielo „Heideabend am Meer“. Unübersehbar ist die Fülle von kleinen Geschichten von Feix Wehr, Eustadius, der An-schreiben „Lieber Guckkasten“, der Kubrik „Unser Kinder“ u. s. f. Unter den Bildern haben wir noch den koloristisch feinen „Mittagszauber“ von Vertbold Claus, Friedenau, hervor, das eindringvolle Titelblatt „Das Rosenfestel“ von W. Jüttner, München, und die beiden niedlichen Bildchen „Die Jagd nach dem Schmetterling“ von A. Jimplich.

Sparfamkeit! Mit besonderer Absicht sehen wir ein Ausruferzeichen hinter dieses so wichtige Wortchen. Wie notwendig ist Sparfamkeit im Haushalt bei teureren Zeiten, wie notwendig aber auch, zu wissen, wie gespart werden kann und soll, ohne daß ein Glied der Familie am Notwendigsten Mangel leidet. Spare vernünftig! Das will das Ausruferzeichen sagen. Da tritt nun den Hausfrauen und Müttern eine bewährte Freundin zur Seite mit Anweisungen und Ratsschlägen, die aus langjähriger Erfahrung stammen; es ist die „Monika“, die ausgezeichnete illustrierte Wochenschrift (Verlag der Buchhandlung L. Auer in Donauwörth); Preis mit der Gratisbeigabe „Schutzengel“, einer wahrhaft idealen illustrierten Kinderzeitschrift, halbjährlich 1.50 Mark. In ihrer kernigen, praktischen und zum anmutigen Art behandelt sie alle Gebiete des weiten Berufsfeldes, das einer denkenden und gewissenhaften Hausfrau und Mutter sich ausbreitet, alles aber veredelnd und vertiefend durch den Geist edler, gesunder Religiosität, den Bedürfnissen des modernen Lebens Rechnung tragend, ohne je in Plattigkeit zu verfallen, immer anregend, aktuell, darum fesselnd für die gebildete Dame wie für die einfache Arbeiterfrau: die „Monika“ ist par excellence das Blatt für die katholische Hausfrau und Mutter. In Nr. 31 des nun schon 45. Jahrganges finden wir zum Beispiel einen prächtigen Beitrag zum Kapitel „Sparfamkeit“, der den höchsten gemächlichen Einwurf gründlich und zeitend behandelt. „Ich hab's ja geschenkt bekommen!“ Schon dieses eine Beispiel beweist: es ist gesunde, treffliche Lebensweisheit, die uns die „Monika“ bietet; darum sollte sie in keinem katholischen Haushalt fehlen.

Wie der Jar lebt.

Abdruck über die Lebensgewohnheiten des russischen Herrschers.

In Petersburg ist aus der Feder Professor A. Glikaninows ein groß angelegtes Werk über den Jar erschienen, das einen fesselnden Einblick in die Arbeitsweise und in die Lebensgewohnheiten des russischen Herrschers gewährt. Aus den zahlreichen Einzelheiten ergibt sich das Bild eines außerordentlich streng geordneten Tageslaufes. Der Jar hat sein Leben sehr gründlich geregelt, nur selten durchbrechen höfliche Aufgaben den Ablauf der täglichen Pflichten, und durch das Gepräge der Schlichtheit und Einfachheit gewinnt der Tageslauf des russischen Kaisers fast bürgerlichen Charakter.

Je nach den Umständen und der Jahreszeit steht der Jar um 7 oder 8 Uhr morgens auf, um 9 Uhr wird ein kleines Frühstück eingenommen; unmittelbar darauf betritt der Kaiser sein Arbeitszimmer. Wer Gelegenheit gehabt hat, dieses Gemach zu sehen, ist über die strengste Sauberkeit der Einrichtung erkaunt. Der große Schreibtisch ist vollkommen lackiert, hier steht nur ein Tintenfaß, Schreibgeräte und ein Notizbuch; jeder weitere Schmuck, den man sonst auf Schreibtischen findet, fehlt völlig. Aber die Abweichungen von den landläufigen Vorstellungen eines fürstlichen Arbeitszimmers sind damit noch nicht erschöpft. Der Ueingeübte pflegt sich vorzustellen, daß ein Privatsekretär inzwischen die Zeitungen gelesen und angefrischen, die Einläufe geordnet und durchgesehen hat; und er denkt an einen Monarchen, der nun das bereits geschickte Material nachprüft und dem aufmerksam harrenden Sekretär Anordnungen über die Erledigung gibt. Für Nikolaus II. trifft das alles nicht zu; der Jar ist kein eigener Sekretär, und wenn er arbeitet, ist er in seinem Zimmer stets allein. Die Morgenaktivität beginnt mit dem Lesen der eingelaufenen Telegramme und Briefe; und dabei steht ihm kein Sekretär zur Seite, denn er beschäftigt keinen. Sein Sekretär ist während der Letztred der Zeitungen und der Briefschaften alle Angelegenheiten, die ihm wichtig erscheinen und die er später bei den Audienzen mit den Ministern und den Abteilungspräsidenten besprechen will. Diese Vorbereitungsarbeit währt genau 1 1/2 Stunden; pünktlich um 1/2 1/2 Uhr unternimmt der Jar einen kleinen Morgenparadezug durch den Park, bei dem ihn oft der kleine Zarewitsch, regelmäßig aber seine Frau begleiten. Kurz vor 11 Uhr spielt sich dann dieselbe Szene ab: Jar Nikolaus kehrt zum Schloß zurück, geht zu den Mannscholtsstufen der Treppe und kostet hier die für seine Soldaten bereitete Suppe, die ihm ein Unteroffizier reicht. Pünkt 11 Uhr ist der Kaiser wieder in seinem Arbeitszimmer, und nun beginnen die Audienzen mit den Ministern und mit den zur Besprechung geladenen Persönlichkeiten.

Diese Konferenzen ziehen sich bis zum Nachmittag gegen 4 Uhr hin und werden nur von 1 bis 2 Uhr durch eine Frühstückspause unterbrochen. Die Audienzen selbst sind in der Regel, wenn es sich nicht um wichtige Besprechungen mit den verantwortlichen Ministern handelt, sehr kurz und währen je etwa 3 bis 4 Minuten. Schweigend hört der Jar dem Vortrag zu; dann aber stellt er seine Fragen; und diese Fragen sind von einer Knappheit und Schärfe, die schon manchen Beamten in Verlegenheit gebracht haben. Nikolaus II. ist ein ausgesprochener Gegner von Umschreibungen und unständlichen Erklärungen; so kurz und knapp wie seine Fragen sollen auch die Antworten sein, und jede rhetorische Ausschmückung erweckt bei ihm Ungebul. Er soll bei diesen Audienzen sehr höflich sein, aber durch seine Fragen sofort die Führung der Erörterung übernehmen, und das mit einer ruhigen, zielbewußten Bestimmtheit, die sehr erheblich von den Vorstellungen abweicht, die man sich oft außerhalb der einseitigen Reise von seiner Persönlichkeit gemacht hat.

Die Pause zwischen den Audienzen und der Abendarbeit, die Zeit der Teekunde, gehört der Familie; fast regelmäßig pflegt dann der Jar seiner Gemahlin oder seinen Kindern vorzulesen; hat er politisch besonders fesselnde Berichte und Gouvernementsmeldungen erhalten, so liest er der Jarin nicht selten die wichtigsten Abschnitte daraus beim Tee vor. Um 6 Uhr ist er wieder in seinem Arbeitszimmer, und hier verweilt er regelmäßig bis nach Mitternacht allein mit seinen Papieren; nur die Essensstunde um acht unterbricht diese Tätigkeit. Dabei beschiffert der Jar eilige Telegramme selbst, versteht alle und Berichte der Letztred mit kurzen Randbemerkungen und schreibt seine Briefe, schreibt sie alle eigenhändig. Und ihrer sind sehr viele, da Nikolaus II. eine ausgesprochene Abneigung gegen den Fernsprecher hat.

Für die Küche.

War me Profschneiden. Das dazu nötige Weibbrod kann 24 Stunden alt sein. Man reibt oder schneidet die Rinde ab und schneidet die Bröckchen in recht gleichmäßige halbfingerdicke Scheiben, legt sie auf eine Schüssel nebeneinander und überfüllt sie vorsichtig mit etwas Rotwein, der in die Scheiben einziehen muß; sie aber nicht erweichen darf. Wenn man feinen Wein hat, können sie auch mit Milch überfüllt werden. Dann wendet man sie in geriebener gefiebter Semmel oder in Mehl um und bädt sie in lockendem Schmalz auf beiden Seiten schön goldgelb und knusperig. Man gibt sie entweder mit Zucker und Zimmt bestreut und reicht eine Obstsalzsauc dazu, oder man bestreicht die Schnittchen auf der Oberseite mit feiner Marmelade.

Gebadene Creme. Man verquirlt 5 Eigelb mit einem halben Quart süßer Sahne, rührt 3 Unzen feines Mehl mit der Eierfabne glatt an und würtzt sie mit etwas abgeriebener Zitronenschale. Man fügt noch Zucker nach Geschmack und eine Prise Salz daran und kocht unter beständigem Rühren eine dicke Creme von der Masse, welche man fingerdick recht gleichmäßig auf ein bebutertes Blech streicht und erkalten läßt. Man schneidet regelmäßig Schnittchen von der Creme, wendet sie in Mehl und bädt sie in feinem Schmalz goldbraun. Beim Auftragen bestreut man sie mit feinem Zucker.

Falsche Pastetchen. Man nimmt glatte, längliche, einen Tag alte Milchbröckchen, reibt ihre Rinde ab, schneidet einen Deckel ab, hüllt sie behutsam aus und taucht sie in Milch, die mit 1 Ei verquirlt wird. Die Bröckchen sollen durchziehen, dürfen aber nicht weich werden, sie werden in reichlichem kochendem Wasser leichtbraun gebacken, auf Filterpapier abgetropft und schließlich mit dem in warmen bereiteten Müßri gefüllt. Dieses Müßri bereitet man auf bekannte Weise, gibt aber einige Löffel geriebenen Parmesan dazu, hält das Müßri recht weich und mäßig, wenn es fertig ist, kleinvürtzig geschnittene geschmorte Tomaten darunter.

Falsche Leberknitten. Lebern von jähmem oder wildem Geflügel werden in Butter mit Salz, Pfeffer und etwas Fleischbrühe einige Minuten gedünstet. Dann werden sie fein gewirgt, mit einem Eigelb, etwas Sardellenbutter und einigen zu Schnee geschlagenen Eimweiß vermischt. Diese Masse wird mit etwas feinem geriebenem Semmelmehl vermischt, durch ein Sieb getrieben, mit einigen Milchweihen und etwas Zitronen gewürtzt, dann abgeseiht und noch möglichst heiß auf heiße geröstete Weibbrodschnitten gegeben.

Hamburger Kartoffelsalat. 1 1/2 Quart Kartoffeln werden zum Kochen gestellt, dann geschält und wenn sie ausgekühlt sind, in Scheiben geschnitten. Inzwischen passiert man 3 hartgekochte Eidotter durch ein Haarsieb in eine Porzellanschüssel, rührt dies mit etwas Zucker, Essig und Del glatt und gibt noch 1 Unze Kapern, ferner das hartgekochte Eiweiß, alles kleinschacht, dazu, sowie auch noch Rahm (Sahne). Diese Gerichte werden über die geschnittenen Kartoffeln geschüttelt, das Ganze gut durcheinander gerührt und kalt serviert.

Zitronensuppe. Man löst 4 Unzen Weibbrod in 1/2 Quart Wasser und mit der Schale eine Zitrone recht gerodert, seigt es durch einen Durchschlag, gibt 1 Pint Wein, den Saft von einer Zitrone und Zucker dazu und läßt es noch etwas kochen.

Kartoffeln und Braten. Man vermischt 2 Tassen heiße gekochte Kartoffeln mit 1 gekauften Schüssel Butter und 1/2 Tasse süßer Milch, mengt 1 Tasse geriebene Brotkrumen trocken darunter, und schlägt die Masse leicht, dann gibt man 2 ganze Eier dazu — sind sie teuer, tut's auch 1 Ei — und salzt die Masse, würtzt mit Pfeffer, Zwiebelsaft, geschähter Petersilie, Sellerie oder was man vorzieht, füllt das Hüßn oder sonstiges Gefäß losse damit an und verfährt wie oben angegeben.

Sauermilchcreme. 1 Pint dicke Milch schlägt man mit 3 Unzen Zucker und etwas Vanille schaumig, mischt dann sieben Blatt gut geläute, rote Gelatine darunter (nach Gelatine kann man auch etwas Eimweiß schme geben) und stellt sie in eine Glasschale sehr kalt. Vor dem Auftragen verzert man sie mit Schlagsahne und gibt Eiswürfel dazu.

Wand-Tapeten. Jetzt ist die Zeit des Jahres, um aufzuputzen. Dies kann am vorteilhaftesten geschehen, indem sie ihr Heim tapetieren. Kommen Sie und befehen Sie sich unseren schönen Vorrat von Wand-Tapeten. Die neuesten Muster, und Kreise, die Jedermann befriedigen. Eine andere frische Sendung ist jetzt auf dem Wege. Eine volle Auswahl von Bedarfsmitteln für Baseball zur Hand. The Regall Laden. G. R. Watsou, Apotheker und Schreibmaterialienhändler. Humboldt, Sask.

Wir haben jetzt einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigarren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen. Besuchen Sie uns! W. N. DUFF & CO. Apotheker und Schreibmaterialienhändler HUMBOLDT SASK. Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen. M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heeres-Eigen- und Jagd-Eigen-Ausgeber, Humboldt, Sask.

für Ihre Schnittwaren Kleider Hemde Krägen Kravatten Ueberhosen Smocks Handschuhe Stiefel und Schuhe Glaswaren Porzellan Metallwaren Bauholz Granitwaren Farben Groceries etc. etc. gehen Sie mit der Menge zur Great Northern Lumber Co. oder bestellen Sie Ihre Waren per Telephone No. 9 und diese werden Ihnen prompt zugestellt. The Great Northern Lumber Co. Humboldt, Sask.

A. M. CASPER, Agt., CUDWORTH, SASK.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu. Saskatoon Lager Bier. Der Stolz von Saskatoon. Rein, nahrhaft, wohlschmeckend. „Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Westgentau. Alleinige Brauer und Bottler Hoeschen Wentzler Brewing Co. SASKATOON, SASK.

Abonniert auf St. Peters Bote!

Der Regimentshund.

Es gab eine Zeit, da war in Oesterreich bei jeder Regimentsmusik ein Hund zum Ziehen der großen Trommel eingestellt — dies war aber einmal, jetzt sind in Oesterreich die Trommelhunde abgeschafft und durch Ponny's ersetzt worden, welche die große Trommel auf den Märschen ziehen, während bei Paraden dieselbe von dem Mann getragen wird. — Ich möchte nun aus meiner Erinnerung eine Episode während meiner Dienstzeit in der t. u. l. österreichischen Armee erzählen, welche die Treue der alten Regimentshunde im schönsten Licht erscheinen läßt.

Als ich in das betreffende Regiment versetzt wurde, war noch ein Trommelhund vorhanden — „Wotan“ — ein prächtiger, selten schöner Leonberger. Das Tier hatte die zweite Offiziersposition mitgemacht und seine rührende Treue und Anhänglichkeit an das Regiment dadurch bewiesen, daß es mit zwei umgehängten Wasserkrügen in die Gefechtslinie ging, um die Kämpfer mit der nötigen Lobung zu versehen; als Auszeichnung hierfür ließ man ihm später ein Parabegleiter anfertigen, auf welchem sich die Imitation der Kriegsmusik befand.

Kurz nach meinem Eintritt in das Regiment kam die Verordnung heraus, daß die Hunde abgeschafft und durch ein Ponny entsprechend zu ersetzen seien. Wir kauften also einen sehr netten, kleinen Schimmelhengst, doch da ich derselbe gegenüber dem Geräusch und dem Wigen der Instrumente sehr scheu und förmig zeigte, wurde anbefohlen, ihn im Reservelokal einzuführen. Zu diesem Zweck trat die vollständige Musik an, um Märsche zu blasen. Das war ja alles ganz recht und schön, aber wir hatten mit unserem alten Wotan nicht gerechnet! Kaum hatte die Musik die ersten Takte befohlen, als Wotan mit wildem Geheul aus dem Pferdestall — seiner Lieblingsaufenthalts — heraussprang, die Weichen der Musik durchbrach und sich förmlich festbiss an dem kleinen Pferd. Ein heilloses Wimmern und Durcheinanderentlaufen und nur mit der größten Mühe gelang es uns, das rosende Tier zu bändigen und sein Opfer zu bereuen. Aber auch im Stall war das Pferd nicht sicher vor den Angriffen des Hundes, und da wir doch unseren alten treuen Wotan nicht fortgeben oder vertilgen lassen wollten, so wurde beschloffen, ihn einem verlässigen Musiker zu übergeben, welcher ihn zu sich in die Stube nahm und für ihn sorgen sollte. Vor allen Dingen wurde ihm eingeschärft, bei Ausrückungen mit der Musik den Hund auch einzusperrn, damit derselbe nicht wieder mit seinem Feind, dem kleinen Ponny, zum Raufen käme. Es war dies sehr nötig, denn selbst Wotan die Klänge der Musik hörte, gebürdete er sich wie rosend und heulte ganz entsetzlich. — Nun geschah es einmal, daß das Regiment zu einer Wechseltour ausrückte, mußte, leidenschaftlich hatte der Musiker die Substanz offen gelassen, und in dem Moment, wo die Musik der Kavallerie mit der Volkshymne die Ehrenbezeugung leistete, erschien Wotan unter wildem Geheul auf der Wechseltour des Ganges im ersten Hof der Kaserne, ein Augenblick — und in nächstem Augenblick lag der Hund in den Hof hinab — ein klägliches Wimmern, und unter aller Wotan lag mit gebrochener Kehle am Boden! Das Regiment mußte ausrücken und so blieb nichts übrig, als einen Mann zurückzulassen, um sofort den Tierarzt zu holen. Es war eine traurige Nachricht, uns allen aima das Schicksal des alten treuen Tieres nahe, und so waren wir doch einigermaßen beruhigt, als der Tierarzt sagte, daß innere Teile nicht verletzt seien und die beiden gebrochenen Vorderfüße bereits in Schienen lagen, so daß er wohl an eine erfolgreiche Heilung glauben könne. Und Wotan wurde geheilt. Nach mehreren Wochen kumpelte er wieder im Reservelokal herum. Aber eine große Veränderung war mit ihm vorangegangen, er war völlig teilnahmslos geworden. Um das Pferd kümmerte er sich gar nicht mehr und ebenso gleichgültig war er dem Ausdrücken der Musik gegenüber, kaum daß er einen Blick auf dieselbe warf. Er lag meist im Reservelokal und kumpelte nachträglich in das nahegelegene Offizierskate. So geschah es über ein Jahr das Obenerzählte.

Wieder hatte das Regiment Ausrückung, Wechseltour durch den Wechseltour. Auf dem Wechseltour angelangt, mußte sich die Musik in den berühmten „ausgeräumten Winkel“ zurückziehen, um dort die weiteren Befehle zu erwarten. In aller Eile meine Brigadier räumend, sah ich in der Nähe der Musik, als plötzlich ein Mann ausrief: „Dort kommt ja unser Wotan!“ Und richtig, die Serpentina herauf kam langsam und leuchtend das alte Tier! Bei der Musik angekommen, leckte er mir die Hand, ging sodann zum Trommelmann, beschupperte das Pferd und leckte sich sodann unter den Wagen. Ein kurzes, heftiges Wimmeln mit der Bute, ein trampfhaftes Bewegen des Kopfes, ein tonlos-visches Strecken des Körpers — Wotan war tot!

Ich nahm die Gelegenheit wahr, unseren Oberst noch am Wechseltour von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen, und auch er war tief ergriffen von der Anhänglichkeit des treuen Tieres. Nachdem der General sich entfernt hatte, hielt der Oberst eine kurze Ansprache an das Regiment, in welcher er auf die rührende Treue und Anhänglichkeit des alten Kriegsmusikanten hinwies. Beim Abziehen marschierte das Regiment an dem Hund vorbei und die Musik intonierte den Marsch „Ich halt' einen Kameraden“. — Wotan wurde sodann auf der Stelle, wo er verendet, eingegraben, und die Musiker pflanzten ein Bäumchen über der Stätte. — Treue (Wechseltour) ist längst nicht mehr, ein neuer Stadtheil der ehemalsigen Stadt P. ist dort entstanden, aber bei den alten Kameraden lebt noch heute die Erinnerung an den bis in den Tod getreuen Regimentshund Wotan!

Humor der Straßennamen.

Straßennamen haben ihre Schicksale; bis zum Jahre 1871 gab es in Straßburg eine Rue de l'Homme de sel. So hatten die Franzosen die Salzmannstraße umgetauft, und erst als Straßburg wieder deutsch war, wurde der richtige Name wieder eingeführt. Das ist eines der vielen Beispiele vom „Humor der Straßennamen“; gerade bei der Uebersetzung aus einer Sprache in die andere kommen die seltsamsten Verwechslungen vor. Es gibt wohl kaum eine Stadt, in der nicht der eine oder der andere, heute auf den ersten Blick völlig unverständliche Straßennamen vorhanden ist, und wenn man nach dem ursprünglichen Namen forscht, so kößt man gewöhnlich auf eine Umdeutung durch den Volksmund, die des Humors nicht entbehrt. In Bonn gibt es eine „Waldgasse“; dieses Wort verdammt sein Vorhandensein wahrscheinlich einer ehemaligen — Viehpfadgasse! Der „Mauspfad“, ein in mehreren Städten vorkommender Name, geht bei der Bonner StraÙe nicht auf Mäuse zurück, sondern ist der Remis-Pfad, nach Remigius genannt. In Köln gibt es eine StraÙenbezeichnung „Sachsenhausen“, hierin steckt nicht eine Ortsbezeichnung, sondern die Quelle des Straßennamens ist „unter sechzehn Häusern“. Die Trichterergasse in Aachen ist eine einfache Verfürzung der „Masttrichterergasse“; der Dahmenaraben in Aachen, nach einem Bürgermeister Dahmen genannt, wurde durch die Franzosen im Jahre 1792 zu einem „Quai des Dames“; die Mühlberggasse in Straßburg machte daraus einen „Damenaraben“, und erst nach einiger Zeit trat die ursprüngliche, richtige Bezeichnung an Stelle der falschen.

In Trier gab es ehemals eine StraÙe „ad undas“. Aus dem Lateinischen wurde deutsch, aber falsch, „zum Hund“, und hieraus wieder lateinisch: ad canes. Die Hamburger haben eine ganze Reihe seltsamer und schwer verständlicher Straßennamen. Die Kaffeemaderie, wie der Volksmund die Kaffeemaderie nennt, ist die StraÙe; aber, die Kaffeemaderie, anfertigten; der „Bursch“, der sich in Hamburg zweimal befindet, geht nicht auf Bursch (Bauer, Held) und einem mittelalterlichen Kampf zurück, sondern auf das Wort Bursche, Stapelplatz der Bewohner. Das Hamburger „Teilsfeld“ enthält denselben niederdeutschen Stamm wie Taafel, der Berliner Vorort, nämlich Fiegel, und geht auf Fiedeln zurück, die ehemals dort lagen; die Engelsgrube und der Engelswisch in Lübeck haben nichts mit Engeln zu tun, sondern mit Engländern, und die ebenfalls Lübeckische Herzensgrube ist aus dem niederdeutschen Herzensgrube, der Herzensgrube, entstanden. In Heidelberg gibt es eine Florinstraße. Sie heißt aber nicht nach der Münze, sondern nach einer Frau Flor; der wohlklingende „Wollententmarkt“ in Straßburg ist im 18. Jahrhundert aus dem „Wollententmarkt“ geworden; die Rebellenstraße in Gengenbach erinnert nicht an Rebellen, sondern an einen Mitbürger der Stadt namens Reibel; der seltsame Name Wachsenbüttel in Mühlhausen ist wahrscheinlich eigentlich ein Wachsenbüttel, nach Wache, Stein, getannt, und die Professorgasse in Danzig heißt nach den Professoren, denen, die das Klostergebäude abgelegt haben.

Das Gehirn (Naturgeschichte). — Der Professor spricht gerade vom Gehirn des Menschen, als er bemerkt, daß er das Modell des Gehirns im naturhistorischen Kabinett vergessen hat. Er beauftragt einen Schüler mit folgenden Worten, es zu holen: „Sie, Koloboth, wollen Sie die Freundlichkeit haben, ins Kabinett zu gehen und dem Herren Direktor zu sagen, er möge mir mein Gehirn herunter schicken, da ich es momentan brauche!“

Glückliche Ehe: War Ihr Reisender nicht früher Buchhalter bei Ihnen? — Jamohl. Um den Reiseposten hat er sich erst bemerkt, nachdem er sich verheiratet hatte!

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Bilschwan, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Bilschwan, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familienregister und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist fein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

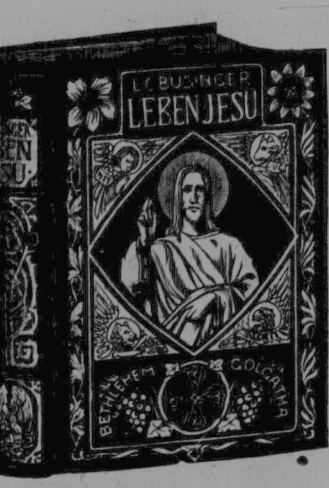
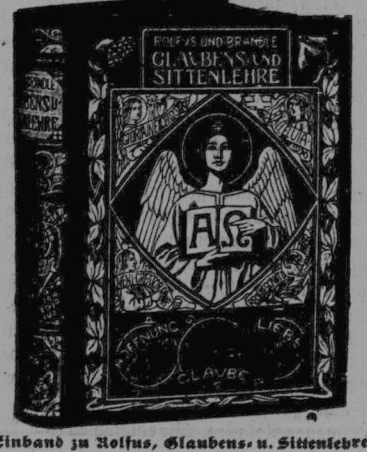
Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Koflus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familienregister, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauehrth. Einband zu Koflus, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterrichte und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne u. id Geiste des ehrw. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromocoll. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Maria und Joseph. Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Erspreßkosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und heilehrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stiemen aus Maria Laach.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt!**

Man sende alle Bestellungen an
„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

Unsere Töchter.

Das Mädchen ist die Freude der Eltern, das Kleinod der Mutter und die Stütze des Familienlebens.

Sehr schön lautet der Erziehungsplan, welchen der heilige Hieronymus einer edlen Dame zur Bildung ihres Töchterchens vorgezeichnet hat.

Wohl haben sich, leider, die Zeiten, Sitten und Anschauungen sehr verändert, seitdem dieser große Kirchenvater diese Ratsschläge erteilte.

Ein ansehnlicher, belehrender Umgang in ausserordentlichem Familienkreise des Hauses wird schon jene tiefgefürzte Schüchternheit und Blödsinnigkeit hinterlassen, welche man der wohlbehüteten Jugend so gern zum Vorwurf macht.

Die Mutter muß stets ihre Töchter an Arbeitsamkeit gewöhnen und sie auf ihre künftige Tätigkeit hinweisen.

Die Töchter müssen durch Gottes weise Führung sein einziger Beruf fest und unwandelbar vorgezeichnet, in welcher Lebensstellung immer es sich befinden mag.

der betagten Eltern und der lieben Geschwister, wohl auch Führerinnen und Schutzmägen der Jugend, oder sie weihen sich dem Himmel zum Dienst der lebenden Menschheit, zur Pflege der Greise und Waisen, zum Unterrichte der kleinen, zum Besuche der Kranken, zum Heil der Hilfsbedürftigen aller Art.

Napoleon I. hat über die Mädchen-Erziehung praktische und richtige Grundsätze aufgestellt, die im höchsten Grade hehrerigenswert sind.

Da beim weiblichen Geschlechte einerseits die Gedanken und die Willensentschlüsse sehr veränderlich sind, andererseits aber die Frauen in der Gesellschaft eine sehr wichtige Aufgabe zu lösen haben, so muß sie eine beharrliche Disziplinierung und eine gewisse Art von auferlegender Disziplin bedürfen.

Was die Kost betrifft, so kann dieselbe nicht einfach gering sein: Euphorie, Mehlspeise, ein kleines Beigebrötchen; mehr ist durchaus nicht nötig.

Die Arbeit ihrer eigenen Hände ausgeliefert sein; ihre Hände, Strümpfe, Kleider, Kopfschmuck, müssen sie selber anfertigen.

So verfügt denn der heilige Chef des Hauses über bedeutende Reichthümer, und da ihm nachgeräumt wird, daß er ein sparsamer Haushalter sei und in seiner Residenz Gmunden sei einen großen Hofball bezieht, so ist anzunehmen, daß sie eher zu denn abnehmen.

früh aus dem Elternhause in Institute verleben, die dem Kinde nie das auf dem Lebensweg mitgeben, was die liebende Mutter ihm geben könnte.

Bedeutende Reichthümer.

Das Welfenhaus das reichste unter den deutschen Fürstenhäusern.

Unter den deutschen Fürstenhäusern zählt das Welfenhaus zu den reichsten. Sein Vermögen dürfte annähernd 100 Millionen Mark betragen.

Ueber die Größe der Welfenlegion machte Bismarck in der Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses vom 29. Januar 1869 sehr interessante Mittheilungen.

Die Welfenlegion besteht aus 1000 Mann. Die einzelnen Abteilungen der Legion, die den Regiments des ehemaligen Königsreichs Hannover entsprachen und sich aus abgeleiteten Leuten und neu eingetrennten Rekruten zusammenfügten, waren sowohl in der Umgegend von Paris, wie auch in einigen anderen französischen Städten untergebracht.

So verfügt denn der heilige Chef des Hauses über bedeutende Reichthümer, und da ihm nachgeräumt wird, daß er ein sparsamer Haushalter sei und in seiner Residenz Gmunden sei einen großen Hofball bezieht, so ist anzunehmen, daß sie eher zu denn abnehmen.

Tragischer Bericht.

Ueber die Aufindung der Leiche des Südpolarschiffers Scott.

Der junge norwegische Leutnant Scott, der an dem Zuge jener Expeditionstheile nahm, die inmitten des ewigen Eises des Südpoles die irdischen Ueberreste des Kapitän Scott und seiner Kameraden, des Dr. Wilson und des Leutnants Bowers, aufgefunden hat, hat jetzt in Winnipeg dem Korrespondenten eines englischen Blattes geschrieben, wie man die unglücklichen Leichen des Südpols tot in ihrem Jenseitigen fand.

Und dann sahen wir sie, Kapitän Scott lag auf seinem Rücken, friedlich, als ob er schlief. Er lag nicht in seinem Schlafhute. Die Körper Dr. Wilsons und Leutnant Bowers dagegen ruhten in ihren Schlafhüten, und es schien, als habe sie Kapitän Scott, der augenscheinlich als letzter starb, noch sorgsam eingehüllt und zugedeckt.

Keine Eitelkeit.

Eine hübsche Darstellung über die Art, wie der heilige Papp dem heiligen Zeremoniell zum Trost seine „engere“ Vöndelung im Vatikan als Götze aufnimmt, gibt ein italienisches Blatt zum besten.

So kam vor einiger Zeit eine Anzahl Bauern aus der Gegend von Treviso in mehr abenteuerlichem als feierlichem Gemache an, so daß der Hofmeister, Mon. Bisslet, doch Bedenken trug, die Heimgastgeffen des Pappes vorzulassen.

Die Schweiß exportierte letztes Jahr 15,500,000 Tauschen und Wandauren.

UNION BANK OF CANADA.

Hauptoffice: C. u. b. c. Ont. Autorisiertes Kapital \$4,000,000

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt keine Office eingerichtet.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt, Sask. (Nächtliche Telephon-Verbindung mit Winkler Hotel.)

Dr. J. BROWN, M.D. C.M. Cudworth, Sask. - Office bei der Apotheke.

Dr. Roy G. Wilson, Veterinär Surgeon (Tierarzt). Nächtliche Türe von Schäfers Metzgerlade Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh, M. A., B. A. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Crerar & Foik, Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße Humboldt, Sask.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask. Pferdegeschirre und Geschirtheile, Trunks, Handkoffer, Decken und Böden.

W. DUTCH, Watson, Sask. Brauchen Sie Möbel für Ihr Haus?

O. N. WAELTI, Uhrmacher und Juwelier CUDWORTH, SASK. Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

Sattlergeschäft. Für alle Sorten Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.

Glückwünsche. Glauben beständig ein von denen die mit uns Handel treiben.

W. C. Blak & Sohn, Berfoger von vollständigen Kirchengeräthschaften u. s. w. 123 Church Str. Toronto.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2735 - 27 2800 St. Louis, Mo. Stucktische & Bro. Kirchengeräthe u. Melnüt. besser Qualität. Kupfer und Zinn

Trauerbilder zum Andenken an die lieben Verstorbenen werden angefertigt in der Office ST. PETERS BOTE Humboldt, Saskatchewan

HOTEL MÜNSTER

John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL. J. T. Murray, Eigentümer. Erstklassiger Tisch. Feinste Liköre und Zigarren.

King George Hotel. J. A. Ellis, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung. Allelei Getränke. Schöne Zimmer. Watson, Sask.

Cudworth Hotel. P. Widenhauser, Eigentümer. Beste Weine und Liköre. Erstklassige Bedienung.

King Edward Hotel. Schmeckler & Hub, Eigentümer. 20. Str. u. Ave. N., SASKATOON. Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon.

Leo-Haus. Ein Heim für stehende Mädchen, allein reisende Damen und Familien.

John Mamer, Münster, Sask. McCormick u. Dering Maschinen, „Moline“ und „Emerson“ Pflüge, Mandi-Wagen, Hero und Winner Puhmühlen, Gasolin Engines.

BRUNO Lumber & Implement Company. Händler in allen Arten von Baumaterial.

KLASSEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien.

A. N. Winters & Co. Cudworth - Sask. Bauholz und Baumaterialien.

C. A. CARPENTER LUMBER CO. Ein großer Vorrat von erstklassigen Baumaterial stets zur Hand.

C. A. Carpenter, Cudworth, Sask. Fr. Reding & Ant. Casper haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet.

Reding & Casper, Cudworth, Sask.

Der große Preis.

Redaktion des B. B.

Was ist ein großer Preis? Ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Was ist ein großer Preis? Ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Der große Preis ist ein Preis, der einen großen Namen verdient.

Offizieller Wetterbericht von Winnipeg, Sask.

Table with columns: Datum, 1913, 1912, 1911. Rows show weather data for various dates from July 1st to July 31st.

Besondere Bemerkungen für den Monat Juli 1913. Höchste Temperatur: 81 (am 20. Juli); niedrigste: 49 (am 27. Juli).

Land zu verkaufen

160 Acres amer Kultur, 20 Stnd. Bunter, alle Maschinen, Haus, Stallungen etc., auf dem Lande.

Frk. Massinger sr. S.O. 1 S. 34 T. 38 R. 22.

9 Milchkuhe

Küher mögen kommen und ihre Auswahl treffen.

Frk. Massinger sr., Post Office Lst.

Land zu verkaufen

60 Acres unter Kultur, Sect. 38 S.O. 1 T. 34 R. 22.

Frk. Massinger sr., Post Office Lst.

Gute Gelegenheit!

Eine sehr gute und sehr gut gelegene 2 Section (Telephonroute), 2 1/2 St. Süd von Englefeld, 40 Acres gebrochen, gutes Holz, etc.

Martin Roth.

Zur Kenntnis der Farmer!

Wir werden Ihnen die beste Sorte von Deering Standard Vinderraden.

KLASEN, BROS., DANA.

Weine, Liköre und Bier.

Für die besten obengenannten Getränke, sowohl in Bezug auf Qualität als Preis gehen Sie zu

Julius Müller dem deutschen Likörhändler

Edt Toronto Straße und 10. Avenue Regina, Sask.

Zwei unserer Hauptwaren.

De Laval Rahm-Separatoren. Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein.

RITZ & YOERGER HUMBOLDT SASK.

Land Agenten für den St. Peter's Bote.

Reisender Agent: Union Bakt.

Localagenten: P. Rudolph, Humboldt.

P. Lorenz, Julia u. Willmont

P. Matthias, Leefeld.

P. Casimir, Püger u. Dead Hoop Lake.

P. Benedikt, Spoooc, St. Meinrad und St. Benedikt.

P. Christophorus, Bruno r. und Dana

P. Bernard, Watson, Spalding, St. Oswald und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld Beachamp.

Philipp Hoffmann, Annaberm.

Geo. F. Giering, Leonore Lake.

Stephan Schnieder, Coblenz und Umgebung.

Ant. Leboldus, S. Qu'Appelle, Sask.

Wend. Leboldus, Vibant, Sask.

Zof. Berges, Waterloo, Ont.

B. Beingsauer, Formosa, Ontario.

Geo. Lohfänger, Walferton, Ont.

Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask.

F. Gartner, Dike, Sask.

Em. Schnell, Marienb., Sask.

Gebet- und Erbauungsbücher

Wholesale und Retail, in der Office des

St. Peter's Bote

Brauchen Sie Geld?

"The Two Johns Stock-Farm" kann Ihnen dieses verschaffen.

Wir kaufen Vieh und Schweine irgend einer Art, ob fett oder mager, und zahlen dafür die höchsten Marktpreise.

J. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockers und Shippers.

Humboldt Meat Market

W. Bipel, Eigentümer.

Frisches und gealzenes Fleisch, Selbstgemachte Wurst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh.

Advertisement for J. J. Stiegler, Humboldt. Beteiligen Sie sich am Großen Accommodations-Ausverkauf am 15. und 16. August, den Ausstellungstagen!

HUMBOLDT Business College

Canadas größte Geschäftsschule. Dem Schüler und der in dieser Schule angewandten Methode wurde der erste Preis in St. Louis zuerkannt.

Senden Sie Ihren Rahm... The Saskatoon Pure Milk Co. Ltd.

THE HUMBOLDT FURNITURE CO.

Möbelwaren, Leichenbestattungsvorräte, Kränze, etc.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.

Händler in allen Sorten von farm- und Städteigentum.

John D. Brandon, Grundbesitzer und Finanzier

Table listing land parcels for sale with details like acreage and location.

Drewrys Redwood Lager

gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

The Central Creamery Co.

Fabrikanten von erstklassiger Butter

Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

D. W. Andraesen, Manager.

Katholiken unterstützen die Presse!